



An alle in der GEW Bayern
organisierten Lehrerinnen und Lehrer!

München im November 2009

Tarifrunde 2010 – Lehrerinnen und Lehrer verdienen mehr!

Liebe Kollegin, lieber Kollege,

die Schulleitungen und die Lehrkräfte tragen gemeinsam Verantwortung für die Schulen, für die Schülerinnen und Schüler sowie für das Kollegium. Der Erfolg der einzelnen Schule hängt auch von Faktoren ab, wie Wertschätzung der gemeinsamen Arbeit, Verständigung über gemeinsame Ziele und deren kollektive Umsetzung.

Bildung ist in unserer Gesellschaft ein sehr hohes Gut. Die zukünftige Entwicklung – wirtschaftlich und politisch – hängt davon ab, dass in Deutschland alle Kinder ein hochwertiges Bildungsangebot haben, das auch für alle erreichbar ist. Die Grundlagen werden in den Schulen – von der Grundschule bis zum Gymnasium gelegt. Längst ist aber auch anerkannt, dass Bildung sich nicht auf schulische Bildung beschränkt, sondern weit darüber hinaus geht. Die gesellschaftliche Wertschätzung der Arbeit drückt sich in der hierfür gewährten Bezahlung aus.

Das Wissen über die für den Beruf der Lehrerin/des Lehrers wichtige Frage der Entgeltordnung für Lehrkräfte ist unter den Kolleginnen und Kollegen bislang noch nicht weit verbreitet. Im Vordergrund stehen in der Regel fachliche und pädagogische Fragen.

Wir sind davon überzeugt, dass die Beschäftigung mit Fragen der Bezahlung, der Tarifverträge, der Altersversorgung u.v.m. auch für Lehrkräfte wichtig ist und gerade in der letzten Zeit angesichts des bestehenden Lehrkräftemangels an Bedeutung gewonnen hat.

Seit mehr als 60 Jahren wird die Bezahlung von Lehrerinnen und Lehrern in Deutschland über das Beamtenrecht geregelt. Angestellte Lehrkräfte gab es zwar schon immer, aber selbst die Tarifparteien des öffentlichen Dienstes sahen bei der Schaffung des BAT Anfang der 60er Jahre keine Notwendigkeit, für diese Gruppe eine tarifliche Eingruppierung zu verhandeln. Die Vergütung der Angestellten hat der Arbeitgeber mit Orientierung am Beamtenrecht festgelegt.

Inzwischen arbeiten bundesweit rund 30 Prozent aller Lehrerinnen und Lehrer im Angestelltenverhältnis, das sind mehr als 200 000 Beschäftigte. Dies liegt zum einen daran, dass in den östlichen Bundesländern nach der Wende entschieden wurde, Lehrkräfte weiterhin im Angestelltenverhältnis zu belassen. Zum anderen ist der Angestelltenanteil in den letzten zehn Jahren auch in den westlichen Bundesländern deutlich gestiegen.

Vor diesem Hintergrund war die Forderung nach einer tarifvertraglichen Regelung der Eingruppierung von Lehrkräften nur folgerichtig. Mit Abschluss des Tarifvertrags für die Länder (TV-L) haben die Gewerkschaften durchgesetzt, dass im Rahmen der neuen Entgeltordnung, die ab September 2009 mit den Ländern verhandelt wird, auch eine Entgeltordnung für Lehrkräfte vereinbart werden soll. Die Federführung für diesen Teil der Verhandlungen liegt bei der GEW, mit am Tisch sitzen ver.di sowie die dbb Tarifunion.

Die GEW hat sich in den vergangenen Jahrzehnten immer wieder intensiv mit der Struktur der Bezahlung von Lehrkräften beschäftigt. Zentrale Forderung war eine gleichwertige Ausbildung auf Universitätsniveau für alle Lehrämter und eine entsprechende Bezahlung. Die gleiche Eingruppierung aller Lehrämter von Grundschule bis Gymnasium, Sonderschule und Berufsschule in die Entgeltgruppe 14, ist die Kernforderung der GEW für die Entgeltordnung.

Mit der Forderung nach Entgeltgruppe 14 wollen wir aber nicht einfach nur „mehr Geld für alle“, nachdem angestellte Lehrkräfte heute überwiegend in Entgeltgruppe 11 oder 13 sind. Die Eingruppierung voll ausgebildeter Lehrkräfte muss sich abheben von der Eingruppierung der Hochschulabsolventen in Entgeltgruppe 13, die zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite Konsens ist. Die höhere Eingruppierung ergibt sich logisch aus der Bewertung der zweiten Ausbildungsphase mit Referendariat und 2. Staatsexamen als auch aus der besonderen Verantwortung des Lehrerberufs.

Selbstverständlich wird die Durchsetzung dieser Forderung kein Selbstläufer. Wie stets in Tarifaueinandersetzungen können die unterschiedlichen Auffassungen am Verhandlungstisch möglicherweise nur durch einen Arbeitskampf aufgelöst werden. Dies ist im Schuldienst besonders schwierig, da jeder Lehrerin und jedem Lehrer die eigene Verantwortung gegenüber den Schülerinnen und Schülern voll bewusst ist. Dennoch bleibt auch den Angestellten im Schuldienst kein anderes „letztes Mittel“, um in einer Tarifaueinandersetzung erfolgreich zu sein. Bei aller Hoffnung, auch ohne Arbeitskampf zu einer vernünftigen Einigung zu kommen, das letzte Mittel Streik darf auch Lehrkräften in einer demokratischen Gesellschaft nicht genommen werden.

Wir würden uns freuen, wenn die Tarifrunde Thema im Rahmen einer Konferenz oder einer Dienstbesprechung würde. Gerne stellt die GEW dafür Informationsmaterial und ReferentInnen zur Verfügung.

Informationen über die Verhandlungen sind stets aktuell auf der Internet-Seite der GEW unter www.gew-tarifrunde.de zu finden.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Ilse Schaad
GEW Hauptvorstand



Gele Neubäcker
Vorsitzende GEW Bayern